

Errichtung der Versuchswirtschaft der Hochschule für Bodenkultur in Groß-Enzersdorf. Auch die Schaffung zweier neuer Lehrkanzeln (1898 für landwirtschaftliche Phytopathol., 1906 für Pflanzenzüchtung) an der Hochschule für Bodenkultur ist sein Verdienst. L.s wiss. Lebenswerk umfaßt über 100 Publ., vor allem auf dem Gebiete des Samenbaues und der Samenkontrolle, des Versuchswesens, der Bodenbearbeitung, der Düngung, der Bewässerung, der Sortenwahl im Zusammenhang mit der Pflanzenzüchtung und der Fruchtfolgen, die er in langjährigen Versuchsreihen prüfte.

W.: Über den gegenwärtigen Stand der Bodenphysik, in: *Wollnys Forschungen auf dem Gebiete der Agrikulturphysik*, Bd. 1, 1877; Ein neuer Keimapparat, ebenda, Bd. 2, 1879; Versuche über die Befruchtung bei den Getreidearten, in: *Journal für Landwirtschaft* 28, 1880; Untersuchungen über die Rolle des Kalkes bei der Keimung von Samen, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 84, Abt. 1, 1881; Die Samenkontrollstation der k. k. Landwirtschaftsges. in Wien, in: *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.* 31, 1881; Über den Einfluß intermittierender Erwärmung auf die Keimung von Samen, in: *Botan. Zentralbl.* 18, 1884; Das landwirtschaftliche Unterrichts- und Versuchswesen, in: *Das Goldene Buch der Land- und Forstwirtschaft*, hrsg. von L. Pribyl, A. Lichtblau u. a., 1.–2. Aufl. 1890; Über die Notwendigkeit und die Art der Förderung des Pflanzenschutzes in Österr., 1897; Düngungsversuche mit Kalkstickstoff zu Wintergetreide und Zuckerrübe, in: *Z. für landwirtschaftliches Versuchswesen in Österr.* 11, 1908; Versuche über Ackerbewässerung im Marchfelde, in: *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.* 59, 1909; Über einen Fruchtfolgeversuch auf der Versuchswirtschaft Groß-Enzersdorf, in: *Mitt. der landwirtschaftlichen Lehrkanzeln an der Hochschule für Bodenkultur* 1, 1913; Versuche über die Wirkung kleiner Stallmistgaben, ebenda, 3, 1915; etc. Red.: *Mitt. des Ver. zur Förderung des landwirtschaftlichen Versuchswesens in Österr.*, gem. mit E. v. Proskowetz jun., 12 Bde., 1886–97.

L.: *Wr. Ztg. vom 8. 5. 1922*; *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.* 61, 1911, S. 787 f., 71, 1921, S. 360, 72, 1922, S. 155, 77, 1927, S. 245, 287, 86, 1936, S. 115; E. v. Tschermak-Seysenegg, *Leben und Wirken eines österr. Pflanzenzüchters*, 1958; H. Kallbrunner, *Der Vater Saat. Die Österr. Landwirtschaftsges. von 1807–1938*, 1963. (Ehrendorfer)

Liebener von Monte Cristallo Leonhard, Techniker. * Truden im Fleimstal (Südtirol), 24. 1. 1800; † Innsbruck, 9. 2. 1869. Entstammte einer italienischsprachigen Familie, die seit Generationen im Fleimstal ansässig war und besonderes Ansehen genoß, seit sein Onkel dort eine Scharfschützen-Komp. gebildet und erfolgreich gegen Napoleon gekämpft hatte. Nach Besuch des Bozner Gymn. ab 1818 bei der Baubehörde in Bozen tätig, erwarb er 1821 das Ing.-Patent, 1824 Kreisng.-Adjunkt in Bozen, 1848 Landesbaudir. für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. Von seinen

Bauten wurde die Stefansbrücke über den Ruetzbach berühmt, die damals die größte Steinbrücke der Monarchie war. Von besonderer Bedeutung waren seine wiss. Arbeiten als Mineraloge (er gab das erste systemat. Buch über die Mineralien Tirols heraus) und Geologe. Ihm zu Ehren wurde ein von ihm zuerst gefundenes Mineral „Liebenerit“, eine ebenfalls von ihm entdeckte Versteinerungsart „Pleurotomaria Liebenerii“ und eine Bergspitze in den Öztaler Alpen „Liebenerspitze“ benannt. 1869 nob.

W.: *Die Mineralien Tirols*, gem. mit J. Vorhauer, 1852, Nachtrag 1866.

L.: *Bothe für Tirol und Vorarlberg*, 1869, S. 171, 263; *Memorie dell'accad. degli Agiati*, 1963; *Der Schlern*, Jg. 43, 1969, S. 201 ff.; *Veröff. des Mus. Ferdinandeum*, 1969, S. 79 ff.; *Schlernschriften*, n. 128, 1954; E. Aitlmayr, *Tiroler Pioniere der Technik – 35 Lebensbilder*, 1968, S. 48 ff.; *Beitrr. zur Technikgeschichte Tirols*, H. 2, 1970; L. Bonomi, *Naturalisti, medici e tecnici*, 1930; F. Ambrosi, *Scrittori ed artisti Trentini*, 2. Aufl. 1894; *ders.*, *Naturalisti, medici e tecnici*, 1930; Kosch, *Das kath. Deutschland*; *ADB*; *Bll. für Technikgeschichte*, H. 23, 1961, S. 142; *Der Brandisit*, in: *Bothe für Tirol und Vorarlberg vom 25. 5. 1846*; *Die Mineralien Tirols*, ebenda, vom 30. 6. 1852; G. C. Laube, *Die Fauna von St. Cassian*, 1868. (Aitlmayr)

Liebenwein Josef Richard, Ps. Liebenwein d'Agaro, Schriftsteller. * Wien, 22. 8. 1864; † Wien, 24. 12. 1915. Lebte als freier Schriftsteller abwechselnd in Wien und auf seinem Landsitz in Lilienfeld (N.Ö.). Neben Bühnenstücken und Skizzen verfaßte L. mehrere genealog. Schriften und war Mitarbeiter des Gothaer Almanachs. Als Übers. befaßte er sich außer mit engl., französ. und italien. Texten auch mit Übertragungen aus dem Serb., Türk. und Hawaii. In Wien red. L. das „Wiener Salonblatt“.

W.: *Geneal. der engl. Herzogshäuser*, 1886, 5. Aufl., 1890; *The House of the Maharajahs of Albare and all its Members*, 1887; *Lelia* (Novelle), 1887; *Concetta* (Novelle), 1889; *Zwischen zwei Stühlen* (Posse), o. J.; *Lady Viola Boughton* (Schauspiel), o. J.; *Lilienfelder Skizzen*, o. J.: etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 29. 12. 1915*; *Eisenberg*, 1893, Bd. 1; *Giebisch-Gugitz*; *Kürschner*, Jgg. 1889–94. (Hanus)

Liebenwein Maximilian, Maler. * Wien, 11. 4. 1869; † München, 17. 7. 1926. Sohn eines Kaufmannes; absol. 1879–87 das Wr. Schottengymn., stud. an den Akad. der bildenden Künste in Wien (1887–93 bei J. v. Berger, s. d., und Trenkwald), Karlsruhe (1894 Meisterschule bei Ritter) und München (1895/96 Meisterschule bei Zügel). Er lebte dann als freischaffender Künstler 1896–99 in München, 1899–1907